



Die Legende von der Sackpfeife: vom Nikolaus, der Flöte blies

Da war vor vielen Jahrhunderten ein Nikolaus vom Dienst. Er landete alljährlich in der Nacht vom 5. auf den 6. Dezember auf dem höchsten Berge des hinteren Landes um in der Umgebung seiner sozialen Aufgabe der Kinderbetreuung gerecht zu werden. Das hintere Land war dazumal noch dünn besiedelt, und die paar Kinderchen, die das Abenteuer ihrer Geburt überlebten, waren bald besucht, beglückt oder betrübt, je nachdem.

Meistens waren sie ja beglückt, denn die Möglichkeiten sündhafter Lebensführung für jung und alt hatte der Teufel zu jener Zeit noch nicht so vielfältig verbreiten können. Man kannte noch nicht Fernsehen, Zeitungen, Porno, Illustrierte oder gar Politik, weder kommunal noch weltweit. So lebte das Volk eben notgedrungen glücklich und friedlich vor sich hin. Unser „Neckels“ hatte es mit den Kindern daher noch relativ einfach. Es gab auch noch keine Erfolgsstatistik über sein Wirken. Sein Erscheinen in den Hütten und Höhlen war bei groß und klein noch eine echte Überraschung.

Er hatte also keine Eile. Wenn er auf dem himmlischen Leitstrahl XYZ die Einflugschneise durch die Stratosphäre geschafft und glücklich gelandet war, konnte er erstmal tief und ruhig die wunderbare Luft dieses Waldgebirges atmen, sich entspannen und dann die mitgegebene Wegzehrung des köstlichen Mannas zu sich nehmen. Sodann griff er regelmäßig in seinen Beutel und entnahm ihm die allen himmlischen Heerscharen vertraute Flöte.

Die von ihm jetzt zu höherem Lob und Preis produzierten Schalmeienklänge erregten ob ihrer sphärischen Harmonie berechtigtes Aufsehen im Lande ringsum, und man sprach bald

nur noch mit staunender Bewunderung von den süßen Tönen der Beutelflöte. „Beutelflöte“! so nannte man denn auch im Laufe der Zeiten den Berg, auf dem alljährlich solches geschah.

Daß dann später, bei zunehmender Verwilderung der Sitten und Sprache das ordinärere „Sackpfeife“ daraus wurde, ist nicht mehr rückgängig zu machen. Schließlich hat man sich auch daran gewöhnt und findet es jetzt ganz originell.

Soweit der nicht mehr beweisbare Teil unserer Geschichte über die Sackpfeife. Unser höchster Heimatberg liegt etwa in der Mitte zwischen dem Land- und dem Edertal, zwischen dem Marburg-Biedenkopf und dem Wittgensteiner Land. Es war früher

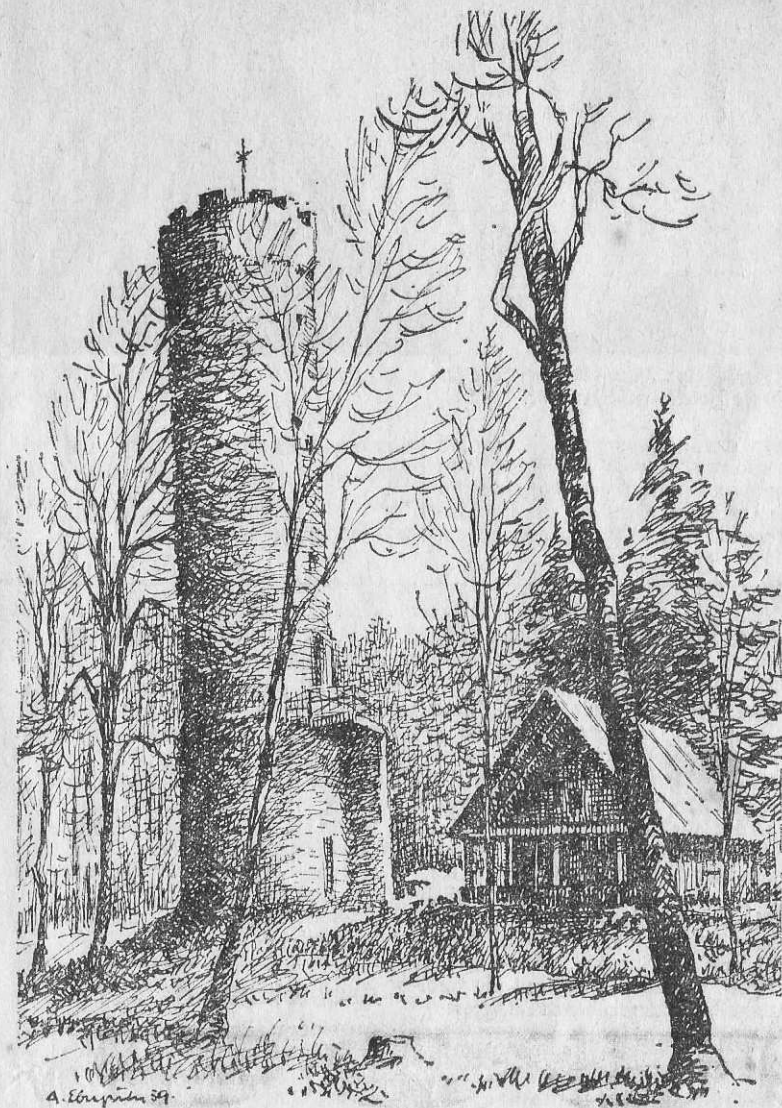


... da griff der Nikolaus in den Beutel und entnahm ihm die Flöte.

sehr still hier oben, Jäger und Wanderer kannten noch die Wege hinauf und hinunter, und schließlich waren es die Wanderer, die anfangs dieses Jahrhunderts einen steinernen Aussichtsturm auf der Höhe errichteten und damit den überwältigenden Rundblick ermöglichten. Später setzten sie noch eine Schutzhütte daneben, und als sie einmal einen Nikolausabend hier feierten, da erzählte der Nikolaus vom Dienst die Geschichte von der Beutelflöte.

Der Hessische Rundfunk baute eine Anlage zur Verstärkung seiner Hör- und Schwellen, die poetische Gemüter vielleicht als traditionelle Fortsetzung der musikalischen Darbietungen mit der Beutelflöte ansehen können. Bekannt und berühmt wurde die Sackpfeife jedoch erst wegen ihren winterlichen Brauchbarkeit als Skipiste mit Lift und Restaurant. Jetzt ist da oben immer etwas los, am meisten, wenn Frau Holle dauerhaft Schnee heruntergeschüttelt hat. Eine gute Stunde führt hinauf, und fußkranke „Frühschöppler“ können sich sonntags morgen bequem hinauffahren lassen. Der große Parkplatz wird reichlich frequentiert und von licht- und lufthungrigen Spaziergängern gern als Ausgangspunkt zu ausgedehnten Rundwanderungen benutzt. Zwei Biedenkopf Vereine haben ihren festen Stützpunkt hier oben: der Oberhessische Gebirgsverein, Ortsgruppe Biedenkopf, und der Skiclub Sackpfeife. Sie sind zuständig für zünftiges Wandern und sportliches Skilaufen.

Wer den Berg im reinen Fußmarsch bezwingen will, kann dies von allen Seiten tun. Von Biedenkopf gehen die meisten Wanderer ab Marktplatz die Kottenbachstraße aufwärts über die Goldkiste zum Eschborn und von hier nach Überqueren der vielbefahrenen



Das meistbesuchte Wanderziel zwischen oberer Lahn und Eder: der Aussichtsturm auf der Sackpfeife mit der Schutzhütte des Oberhessischen Gebirgsvereins.

Straße den unteren Weg (rechts der Fahrstraße) bis zur Talstation des Skilifts. Von hier kann man sowohl geradeaus die letzte Steigung zum Aussichtsturm nehmen, oder an der rechten Seite der Skipiste (am Waldrand)

zum Restaurant gehen. Es wäre wünschenswert, wenn diese Route wieder neu und vollständig markiert würde. Die reine Marschzeit beträgt für diese Strecke etwa zwei Stunden.

Text und Zeichnungen: Ebs.